

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 12

Artikel: Bitten eines Clowns
Autor: Müller, Hannes E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Gefahren noch besser! Streichfähige Konjugation, Zug um Zug, ohne Handtasche

Unter den vielen Briefen, die ich von meinen Lesern und Leserinnen erhalten darf, bekomme ich manchmal auch solche, die mich doch ein klein wenig rätseln lassen. So kam aus Rwanda in Afrika eine schöne Ansichtskarte mit einer aufgeklebten, dreieckigen Käse-Etikette (eher norddeutsch: das Etikett) schweizerischen Ursprungs. Hoch der Käseexport! Auf diesem dreieckigen Papierchen liest man, der Schmelzkäse in Päckchen sei streichfähig. Weshalb sich nun unsere Leserin gegen das längst durchaus gebräuchliche Wort «streichfähig» sperrt, ist mir nicht ganz klar. Auch den «gefrierfähigen» Spinat mag sie gar nicht sehr. Sie kann sich offenbar in Afrika schon gar nicht mehr vorstellen, dass eine bestimmte Sorte Spinat eher gefrierfähig sein soll als eine andere. Fähig, tiefgefroren zu werden, fähig, gestrichen zu werden (auf ein Stück Brot) – ist das so eigenartig, dass man weder gefrierfähig noch streichfähig daraus ableiten könnte? Oder versuchte die Leserin in Rwanda einfach, mich am Seil herunterzulassen?

*

In einer Zeitung las ich – schon wieder so etwas wie ein Rätsel! – «Die Lawinengefahr hat sich nicht gebessert.» Wie ist das wohl zu verstehen? Kann sich eine

Gefahr überhaupt «bessern»? Eine gute Gefahr, eine bessere Gefahr, die beste Gefahr? Die gebesserte Gefahr? Wenn Gefahren etwas sind, dann sind sie wohl meistens gross. Eine grosse Gefahr, eine grössere Gefahr und die grösste Gefahr. Aber eine gute? Eine gebesserte, eine Gefahr, die sich gebessert hat?

*

In einem Heft stand ein Satz, der lautete so: «Wir werden immer wieder zu prüfen haben, ob unser Angebot möglichst optimal den Wünschen unseren Lesern entspricht.» Mit dem Wesfall, dem Genitiv, scheint es beim Verfasser der so prüfungswilligen Zeilen nicht ... optimal zu stehen. Das Konjugieren, das Beugen gerät nach und nach überhaupt ein wenig in Vergessenheit. Heute morgen stand in einer Annonce: In Zeitschriften und Taschenbücher führen wir eine grosse Auswahl. Irgendwo fehlt da der Buchstabe «n». Finden Sie auch gleich heraus, wo?

*

Eine Leserin aus ... Zollikon schreibt mir in einiger Verzweiflung, im Zürcher Tram stehe gross angeschrieben: «Die Tramzüge werden in Doppeltraktion geführt.» Diese Mitteilung wende sich ganz offensichtlich an die Trambenutzer der grossen Stadt. Sie sei eine davon. Aber sie wisse nicht, was der Sinn dieser Mitteilung sei? Ich habe in einigen Fremdwörterbüchern für die Leserin nachgeschlagen. Aber viel mehr als das Wort «Zug» für Traktion vermochte auch ich nicht zu finden; nur dass sich diese Bedeutung «Zug» hauptsächlich auf die Geburtshilfe bezieht. Was könnte nun ein «in Doppeltraktion geführter Tramzug» sein? Ein in Doppelzug geführter Tramzug? Und was wäre dann das? Ein mit zwei Händen Geburtshilfe leistender Tramzug kann es gewiss nicht sein. Wozu müsste man das auch auf einer Schrifttafel den Trampassagieren

bitten eines clowns

lacht
um gottes willen über meine spässe, auch wenn sie nicht zum lachen sind.
lasst
meine zuhörer nicht merken,
wenn mir nicht zum spassmachen zumute ist.
macht,
dass mir die ideen für meine nummern nicht ausgehen.
gebt
mir ein dankbar mitgehendes publikum,
das nicht erboht ist,
wenn ich ihm einen spiegel vorhalte.
lasst
menschen mit humor in meine vorstellungen kommen.
lacht
um gottes willen über meine spässe ...

hannes e. müller

mitteilen? Hoffen wir, Leute vom Tram können unserer Leserin (und mir) da weiterhelfen!

*

Ein Geschäft, welches gerne Handtaschen verkaufen möchte, hat ein amüsantes, farbiges Inserat erscheinen lassen. Man sieht darauf ein hübsches Mädchen (das zieht ja immer!). Und dieses weibliche Wesen hält alles in seinen Händen und Armen an sich gedrückt, was Frauen sonst in ihrer Handtasche mit sich herumtragen.

Das Schlagwort zu diesem für Handtaschen werbenden Bild hat ein vielleicht etwas seltsamer Vogel erdacht. Es lautet: «Taschlosigkeit.» Ein Leser aus dem zürcherischen Rüti hat mir die Annonce geschickt. Das Wort ist aus Tasche und los zusammengesetzt, wie Hilfe und hilflos. Also Tasche und taschlos? Oder am Ende doch taschenlos? So wie Boden und bodenlos? Die von unserem Leser angezeigte «Taschlosigkeit» verfolgt wohl den unterschweligen Zweck, dem Leser zuerst einmal einen Stoss vor den Bauch auszuteilen. Denn



sonst hätte der Inserent ja auch «ohne Handtasche» schreiben können.

*

Das junge, neue Wort «Informatik» haben wir hier unlängst, so weit es Schönheit betrifft, etwas angezweifelt. Ein umfangreicher Leserbrief in Nr. 3 vom 18. Januar löst nun das Rätsel sehr fachmännisch. Informatik, schreibt jener Leser, sei die «Wissenschaft von der Informationsverarbeitung und -speicherung». Aha! Eigentlich ist es ein wenig schade, dass wir immer Fremdwörter erfinden müssen, um etwas Neues zu bezeichnen. Unser armes, altes Deutsch reicht da nirgends mehr hin. Man könnte sich höchstens fragen, ob Fremdwörter gut sind, die man zuerst wortreich erklären muss wie ein modernes Gemälde? *Fridolin*

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-